

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfg.,  
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.  
Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Mittag 12 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

No. 15. | Winnenden, Samstag den 4. Februar 1882. | 34. Jahrgang.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Das gegen den + Karl Wahler, lebigen Kellner von hier eingeleitete Konkursverfahren ist durch Gerichtsbeschluß von heute gemäß § 190 der R.O.

## eingestellt

worden, da das ganze Massevermögen von den absonderungsberechtigten Gläubigern in Anspruch genommen wird, für die vorrechtlosen Gläubiger somit nichts übrig bleibt.

Den 31. Januar 1882.

Löble, Gerichtsschreiber.

Winnenden.

Es ist bei einem hiesigen Geschäftsmann ein Geldbüchchen mit etwas Geld gefunden worden, der Eigenthümer kann solches binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle abholen, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt wird.

Den 1. Februar 1882.

Stadtschultheißenamt.

Jent.

Revier Winnenden.

## Eichenstammholz-Verkäufe.

Am Mittwoch den 8. Febr. aus der Hardt (bei Hegnach): 175 Stk. mit 170 Fm. und 72 Stk. Astholzkrümmer mit 3,04 Fm.



Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr

auf dem Tennhofweg.

Am Donnerstag den 9. Febr. aus dem Hochbergerwald: 106 Stk. mit 163,39 Fm., 63 Stk. Astholzkrümmer mit 2,78 Fm., 2 Kirschbäume mit 0,25 Fm., 1 Birke 0,16 Fm. und 9 Erlen mit 1,82 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 26. Januar 1882.

K. Forstamt  
Bechtner.

Winnenden.

Morgen Sonntag

## Zwiebelkuchen

bei

Gustav Klöpfer,  
Bäcker.

Technicum Mittweida.  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Winnenden.

Im Wege der Zwangs-Versteigerung werden durch den Gerichts-Vollzieher am nächsten

Donnerstag den 9. d. Mts. von Nachmittags 2 Uhr an auf hiesigem Rathhause verkauft:

Verschiedene Bürstenbinderswaaren, 1 Ladentisch, 1 Marktstand mit Blaie, 1 Kinderwägle, 1 Kinderschlitten, 1 Paar Stiefelhölzer, 1 Marktkiste und verschiedener Hausrath.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 3. Febr. 1882.

Gerichtsvollzieher

Rathschreiber Nagel.

Revier Geradstetten.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Samstag, den 11. Febr., aus Erlachhofer: 33 Eichen mit 47 Fm., 10 Birken 3 Fm.; Am.: 71. eichen Ausschuß, 5. buchene Scheiter, 50. dto.



Prügel, 54. forchen Pfahlholz, 36. dto. Scheiter, 68. dto. Prügel, 350 eichene,

1600 buchene gebundene, 1200 forchene ungebundene Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 1/2 Uhr im Schlag, auf der Straße von Buoch nach Breuningsweiler. Das Stammholz wird zuerst ausgeben.

Revier Reichenberg.

## Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch und Donnerstag den 8. und 9. Februar aus Seehau, Platte und wiederholt aus Hinterseelach bei Backnang: Am. 6. eichene Scheiter, 59. dto. Prügel und Anbruch, 52. buchene Scheiter, 142. dto. Prügel, 7. dto. Klobholz, 48. birchene und 31. erlene Scheiter und Prügel, 1. aspene Scheiter,



19. dto. Prügel, 8. Obstbaumholz;

Wellen: 470 eichene, 6280. buchene, 1010.

birchene, 220. erlene,

370. aspene und ca. 175 Stk. Mahden- und Schlaggrözelreis.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr, am ersten Tag im Hinterseelachschlag, am zweiten Tag am Seehof.

Reichenberg, den 30. Januar 1882.

K. Forstamt  
Bechtner.

Revier Unterweissach.

## Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 10. d. Mts. aus Schneckenbühl und Herrenhölzle: Am.: 78. eichene Prügel und Anbruch, worunter 7 Am. 1,25 m. lange Scheiter, 2. buchene Scheiter, 57. dto. Prügel, 41. birchene Prügel, 7. dto. Anbruch, 7. erlene u. 5. aspene Prügel, 14. lin-



dene Scheiter und Prügel; Wellen:

840. eichene, 1090. buchene, 1230. birchene, 1 Loos Grözelreis und 1 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schneckenbühl bei der Pflanzschule, und Mittags 12 Uhr im Herrenhölzle.

Reichenberg, den 1. Febr. 1882.

K. Forstamt  
Bechtner.

Winnenden.

300—400 M.

sind auf genügende Sicherheit sogleich auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des **Karl Weik**, gew. Schuhmachers hier wird



Das vorhandene 3stöckige Wohnhaus mit gewölbtem Keller darunter und die an das Wohnhaus angebaute einbarnigte Scheuer in der Kirchgasse zus. Anschl. 4200 M. Angef. zu 4000 M.

hente

Samstag den 4. Februar l. J.  
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum 3. und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 1. Februar 1882.

K. Amtsnotariat  
Dinkelacker.

Winnenden.



## Metzelsuppe.

Heute Samstag und morgen Sonntag, nebst gutem Stoff, wozu freundlichst einladet

**Friedrich Seybold**,  
zum grünen Baum.

Birkmannsweiler.



Sonntag den 5. Februar

## Metzelsuppe.



nebst gutem Wein,  
per halb Liter 25 Pfg. bei

**Chr. Kull**,  
z. Frohsinn.

Winnenden.

Unterzeichnete ist gesonnen 3 Bttl.

## Weinberg

im Waiblingerberg zu verkaufen.

Liebhaber hiezu können jeden Tag einen Kauf mit ihr abschließen.

Wetzger Niedels Wittwe.

Winnenden.

Unterzeichneter macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er seine seitherige Wohnung bei Hrn. Christoph Haag verlassen hat und nun bei Hrn. Gottlieb Mauleder bei der Stadtkirche wohnt. Für das mir seither geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte um ferneres Wohlwollen.

**Christian Obermüller**,  
Korbmacher.

Winnenden.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem so schweren Verluste unseres lieben unvergesslichen Kindes

**Alfred**,

für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen den innigsten Dank.

Die tiefbetrübten Eltern:

**B. Wasmmer.**

**Emma**, geb. Hausburg.

Winnenden.



Schuhmacher Eckert ist gesonnen sein bestehendes

## Wohnhaus

in der Armbrustgasse zu verkaufen. Bemerkt wird, daß Stallung und Futterboden zu 2—3 Stück Vieh dabei ist. Anzahlung ein Drittel des Kaufpreises, das Uebrige in Jahreszielen.

Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen.

„Krankenfreund.“ Das unter diesem Titel in Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen gibt sowohl Gesunden bewährte Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zuverlässige Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchelchen möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Winnenden.

## Lumpen und Beiner

kauf fortwährend zu höchsten Preisen  
**G. Häfer** am alten Graben.

Weiler z. Stein.

## Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem findet ein junger kräftiger Mensch unter günstigen Bedingungen eine gute Lehrstelle bei  
**Karl Hahn**, Schmidmeister.

Die besten und reellsten

## Haus-Mittel

sind:

Bei Magen- und Unterleibsbeschwerden, Appetitlosigkeit und allgemeinem Uebelbefinden:

Schrader's

## Weißer Lebensessenz

pro Flasche 1 Mark.

Bei Husten, Heiserkeit und Beschwerden der Athmungsorgane vorzüglich bewährt ist:

Schraders

## Traubenbrusthonig

per Flasche 1 M., 1 M. 50. u. 3 M.

Seit mehr als 10 Jahren haben sich nun meine Artikel stets in der Gunst des Publikums erhalten, gewiß der beste Beweis für deren Reellität und Vorzüglichkeit.

Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Vorräthig in Winnenden in den Apotheken, Waiblingen C. F. Buck, Badnang Apoth. Veil.

Winnenden.

## Sterbefälle im Monat Januar 1882.

Den 5.: Obermüller, Louise Friedrike, Weingärtner's Wittwe, 45 J. alt. Den 6.: Unkel, Wilhelm Friedrich, lediger Flaschner, geisteskrank, 67 J. Den 7.: Wahl, Marie Katharine, Gutsherr's Wittwe, 81 J.; Schöllkopf, Leonhardt, Tagelöhner, 50 J.; Rudolf, Gottlieb, Tagelöhner, 53 J., wurde nach Tübingen geführt. Den 19.: Ziegler, Christian Gottlob, lediger Seckler, H. Schlag, 41 J. 11 M. Den 20.: Weik, Elise Frida, Rothgerbers Kind, 5 M. Den 25.: Wiedmann, Karoline Pauline, Bauers Kind, 3 J. Den 31.: Wasmmer, Alfred, Kupferschmids Kind, 3 J. alt.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke . . . . 16 Rmk. 21—25 J  
Dollars in Gold . . . . 4 Rmk. 19—23 J  
Engl. Sovereigns . . . . 20 Rmk. 34—39 J  
Russ. Imperiales . . . . 16 Rmk. 69—74 J

**G. J. Hespeler.**

## Höchst zeitgemäße Novität!

1848—1871.

Geschichte der Neuzeit von  
Erscheint Anfang Februar.  
25 Lieferungen à 30 Pf.

**Corvin.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

## Entgegnung auf die Erwiderung von H. A. Binz in No. 12. d. Blattes.

Nachdem H. A. Binz in No. 152 v. J. 1881. des Volks und Anzeigeblasses über die Schulhausfrage sich ausgesprochen hatte, unterzog auch ich — anknüpfend an die Darstellung des Hr. B. und ängstlich bemüht, alles Persönliche und Verletzende zu vermeiden und mich nur an die Sache zu halten — in No. 6. d. J. von meinem Standpunkt aus denselben Gegenstand einer eingehenden Besprechung. Und wenn Hr. B. meiner Darlegung mit ruhigem Blute, frei von falschen Voraussetzungen, einer Prüfung unterzieht, so glaube ich, er muß dieselbe als durchaus sachlich gehalten anerkennen und wird ebensowenig einen Vorwurf gegen ihn darin finden, außer er würde jede von der seinigen abweichende Ansicht als solchen erklären wollen.

Demnach hätte ich — wenn er je meinen Artikel seiner Beachtung und einer Erwiderung für werth erachtete — wohl mit Recht erwarten dürfen, daß er als Mann, der die Freiheit der Rede und Meinungsäußerung mit vollem Recht so hoch hält und für sich selbst auch in sehr ausgiebiger Weise davon Gebrauch macht, auch mir diese Freiheit gewähren und dem entsprechend ebenfalls nur sachlich mir entgegen treten würde.

Statt dessen ergeht sich Hr. B. in seiner Erwiderung in No. 12 d. Bl. in einer Reihe von Vorwürfen, Angriffen und Anschuldigungen gegen mich, welche zurückzuweisen mir Pflicht und Ehre gebieten, so gerne ich auch dieselbe mit Stillschweigen bei Seite gelegt hätte.

Gleich zu Anfang seiner Erwiderung wirft er mir vor, „meine Partei“ habe vor der G.-Raths-Wahl durch ihre Artikel die Schulhausfrage zum Ausgangspunkt ihrer Polemik gemacht. Hierauf möge ihm gesagt sein, daß ich keiner Partei angehöre, auch nicht so schwach wäre, mich durch den Willen einer Partei, oder ihres Führers bei einer Wahl in meiner Ueberzeugung beeinflussen zu lassen. Wenn Andere, mit denen ich vielleicht zufälliger Weise bei Wahlen dieselbe Anschauung theile, Agitation treiben, sei es mit edlen oder unedlen Mitteln, mit welchem Recht will Hr. B. mich, der ich nichts damit zu thun hatte, hiefür verantwortlich machen? Dem füge ich noch bei, daß meine Darlegung der Schulhausfrage schon zum Drucke fertig war, ich dieselbe aber zurückhielt bis nach Schluß der Wahlen, um auch nicht einen Schein, als wollte ich durch dieselbe die Wähler beeinflussen, auf mich zu laden.

Hiermit steht in nächstem ursächlichen Zusammenhang die Verdächtigung, mit der Hr. B. mich beehrt, wenn er sagt: „nun da eine gegen das Kastenprojekt voreingenommene Persönlichkeit zu unvermutheter Ehre gekommen, scheint er (d. h. Müller) sich wieder dem neuen „Gestirn des Rathhauses zuzuwenden.“ — Sollte er wirklich des Glaubens sein, daß meine Anschauung, mein Urtheil in Gemeindeangelegenheiten durch dieses „neue Gestirn“ eine Wandlung erfahren habe, oder erfahren werde? Er möge beruhigt sein: Gestirne gehen auf, Gestirne gehen unter; jedes leuchtet mit den ihm eigenthümlichen schwächeren oder stärkeren Glanze, mit eigenem oder geborgtem Lichte; wir wollen uns freuen, wenn nur alle zusammen wirken, unsern Rathhaus-Himmel zu erleuchten.

In meinem Schweigen über die Forderung der D.-Sch.-Behörde, daß das neue Schulhaus mit 4 Schulklokalen so aufgeführt werde, daß später im Bedarfsfall 2 weitere Schulzimmer an- oder aufgebaut werden können, erblickt Hr. B. natürlich auch eine schlimme Absicht meinerseits. Ich entgegne ihm, daß schon vorher, ehe diese Forderung gestellt wurde, im G.-Rath die Absicht dahin ging, das Gebäude auf einer solchen Stelle und in der Weise zu erstellen, daß zu einem eventuell nöthig werdenden derartigen An- oder Aufbau die Möglichkeit gegeben sei. Die einfachste Klugheit gebietet solche Vorsicht.

Was das in dem neuen Schulhaus einzurichtende Zimmer für einen Unterlehrer betrifft, von dem Hr. B. meint, es existire bloß in meiner Meinung, so sei ihm kund gethan, daß es in dem Bauplan von Hr. Wälbe im Querstock zu finden ist.

Rücksichtlich meiner Abweisung des Kostenprojektes berief ich mich in meinem früheren Artikel darauf, daß die D.-Schulbehörde selbst die Lage des Kastens als ungeeignet zu einem Schulhaus bezeichnet und der G.-Rath einstimmig das gleiche Urtheil abgegeben und unterschrieben habe. Hr. B. bestreitet dieß als eine Unwahrheit indem er erklärt:

„Die Wahrheit ist, daß die D.-Schulbehörde den G.-Rath auf den Platz des Kastens hingewiesen und denselben in einem Erlaß als „billiges Objekt empfohlen hat, wogegen auf Drängen des Hr. Müller und des Bürgerausschusses der G.-Rath bei gerade günstiger Abwesenheit einiger Mitglieder den Beschluß faßte, die Lage des Kastens als ungünstig zu bezeichnen.“

Das also stellt Hr. B. dem Publikum als Wahrheit dar; meine

Angabe wäre somit eine Unwahrheit. Die Leser mögen aber selbst urtheilen. Im G.-Raths-Protokol vom 15. April 1879 steht geschrieben:

„Diese Frage (nämlich Ankauf des Kastens) wird mit Bezug auf die auch von der D.-Schulbehörde anerkannte unpassende Lage, sowie in Rücksicht auf die Kosten der Abbrechung der Mauern, wodurch der dadurch gewonnene Bauplatz unverhältnißmäßig theuer zu stehen käme, vorerst einstimmig abgelehnt.“

Der Beschluß ist unterzeichnet von 9 Namen, darunter steht auch der Name Binz.

Eine weitere Bemerkung hieran zu knüpfen, erachte ich für überflüssig und möchte zur theilweisen Entschuldigung für Hr. B. nur das anführen, daß er, wie ich vermüthe, die private Aeußerung eines einmal zufällig hier gewesenen Mitgliedes der D.-Schulbehörde mit einem Erlaß dieser Behörde verwechselt.

Aber nicht genug, daß er meine auf einen von ihm mit unterschriebenen einstimmig gefaßten Gemeinderaths-Beschluß sich stützende Angabe als Unwahrheit hinzustellen beliebt, erlaubt er sich auch, dem Bürgerausschusse und mir auf ganz frivole Art eine perfide, unredliche Handlungsweise anzudichten, indem er uns vorwirft, durch unser Drängen sei bei gerade günstiger Abwesenheit einiger Mitglieder dieser Beschluß herbeigeführt worden. Er hat ja diesen Beschluß mit berathen und mit unterschrieben; der Beschluß war ein einstimmiger; somit hat auch er demselben zugestimmt. Hr. B. ist doch nicht der Mann, daß er sich durch das Drängen Anderer zu einer Abstimmung gegen seine Ueberzeugung bewegen ließe.

Nicht besser ergeht es Hr. B. mit seiner Kostenberechnung. Mit Bezug hierauf sagt er in No. 152. 1881.

„Für Erbauung eines Schulhauses liegen von Hr. Wälbe 2 Pläne vor:“

- I. Schulhaus in der neuen Straße mit 4 Schulklokalen mit Bauplatz wird berechnet zu 27,000 M
- II. Schulhaus mit Benützung der sog. Kastenruine mit 6 Schulen, Lehrer-Wohnung, Spritzenmagazin und Turnhalle ist angeschlagen zu 26,500 M

Hauptsächlich die Veranschlagung des Planes II zu nur 26,500 M war es, die mich zu meiner ersten Kundgebung veranlaßte. Die Unmöglichkeit, mit dieser Summe die vielen und verschiedenen Lokalitäten zu erstellen und einzurichten, lag auf platter Hand und die öffentliche Meinung mußte durch solche falschen Angaben nothwendig irre geführt werden.

Indessen scheint er zur Erkenntniß seines Irrthums (als solchen will ich es ansehen) gekommen zu sein, denn in seiner Erwiderung an mich in No. 12 d. Bl. sagt er, daß beide Baupläne für 4 Schulen berechnet seien und die Kostenberechnung (mit Subsellien) bei beiden sich auf 25,000 M stelle. Es ist ihm demnach klar geworden, daß mit den zu 26,500 M noch fehlenden 1500 M nicht noch 2 weitere Schulklokale, eine Familienwohnung, Spritzenmagazin und Turnhalle eingerichtet werden können.

Wohl die schwerste Anschuldigung aber, erhebt Hr. B. gegen mich am Ende seiner „Erwiderung,“ wo er erklärt, wenn ich sage, der Eigenthümer des Kastens verlange als Kaufpreis 36,284 M so sei das eine ganz absichtliche Täuschung meiner selbst, oder des Publikums.

Diese Forderung (20,000 fl. für die Versicherungssumme und 2000 M für Platz und Mauern = 36,285 M) wurde von den Eigenthümern schriftlich abgegeben und — wie sich Hr. B. noch erinnern muß, er saß ja neben mir — dem G.-R. mitgetheilt. Er ist aber so naiv, zu glauben, ein Theil des Publikums sei durch Agitation (s. Schluß seines ersten Artikels) zu der Meinung geführt worden, als ob man an Hr. Cloß bloß für den Bauplatz und die Mauerreste allein (ohne Brandkassengeld) obige Summe von 36,285 M zu bezahlen und für die Erbauung der Schule noch einmal 27,000 aufzuwenden habe.

Hr. B. traut nun entweder auch mir — was ich ihm überlassen muß — diesen Unverstand zu und hält dafür, auch ich glaube, daß neben obigem Kaufpreis noch extra 27,000 M zu verbauen seien, und dieses nennt er meine absichtliche (!) Selbsttäuschung.

Oder aber setzt er voraus, ich glaube es selbst nicht, wolle aber bezungeachtet gegen mein besseres Wissen dem Publikum etwas Falsches als Wahrheit hinstellen, kurz: er meint, ich wolle das Publikum belügen, d. h. ich wolle ganz absichtlich das Publikum täuschen.

Er hat sich wohl in seinem blinden Eifer die Tragweite einer solchen schweren Anklage mit ihren Konsequenzen nicht klar gemacht, hat nicht bedacht, daß — wenn seine Anschuldigung Wahrheit wäre — ich meinen Mitbürgern gegenüber in einer öffentl. Gemeindeangelegenheit als Schurke gehandelt hätte und demgemäß auch zu behandeln wäre.

Das Urtheil über die Handlungsweise eines Mannes, welcher in so leichtfertiger Weise seinem Gegner, statt ihn mit stichhaltigen Gründen zu widerlegen, nur mit Anschuldigungen und Verdächtigungen entgegentritt und denselben auf diese Weise niederzuschlagen und unschädlich zu machen sucht — glaube ich getrost dem gesunden Sinne der Leser anheim stellen zu dürfen.

C. A. Müller.

### Reichstägliche.

Der Reichstag wurde am 30. Januar auf Grund des Artikel 12 der Reichsverfassung geschlossen.

Artikel 12 der Reichsverfassung heißt:

„Dem Kaiser steht es zu, den Bundesrath und den Reichstag zu berufen, zu eröffnen, zu vertagen und zu schließen.“

Der Präsident des Reichstages zollte letzterem das Lob, daß er die an ihn gestellten Aufgaben gelöst, und somit sämtliche Vorlagen aufgearbeitet habe.

Die Schließung ist weder eine Auflösung noch eine Vertagung. Während nach einer Auflösung binnen 60 Tagen wieder eine neue Wahl stattzufinden hat; und nach einer Vertagung derselbe Reichstag binnen 30 Tagen wieder versammelt sein muß, so richtet sich die Schließung nach dem Bedarf; das heißt: der zwar geschlossene aber noch bestehende Reichstag wird erst wieder zusammenberufen werden, wenn der nächste Etat, der am 1. April 1883 beginnt, zu berathen sein wird, oder bald wenn anderes Dringendes zu erledigen ist.

**Paris.** Gambetta ist, nachdem er bloß über die Dauer von zwei Monaten an der Spitze des Ministeriums gestanden, in Folge der gegen seine Pläne ausgefallenen Abstimmungen der gesetzgebenden Körper — gefallen. Er ist bereits nicht mehr Minister, und ist das Ministerium neu besetzt. Das von dem Gewaltigen immer wieder vorgeschobene Verlangen, daß das Listenscrutinium in die Verfassung aufgenommen werde, hat ihm, wie man im Sprichwort sagt, den Hals gebrochen. Weil nur dieser Einzige diese Abstimmungsweise anstrebte, bei welcher nicht bloß Ein Abgeordneter in der Wahl auf den Zettel kommt, sondern Mehrere von jedem Wählenden, so wurde daraus gewittert, daß er irgend einen Plan im Schilde führe. Nun wohl ihm! Und auch unseren Nachbarn ist es zu gönnen, wieder einmal einen Störfried abgethan zu haben. Hoffen wir, daß in Deutschland die konservativen und nationalen Angstmänner wieder mehr Einsicht und Muth bekommen, die unerschwingliche Präsenz unseres Militärs, welche bekanntlich so sehr den Revanche-Gelüsten Gambettas in die Schenke geschoben wurde, herabsetzen zu helfen.

\* Aus Süddalmatien wird von mehreren Gefechten gemeldet, so von einem, welches am 27. v. Mts. am rechten Ufer der Narenta gegen etwa 1000 Insurgenten stattfand. Die Aufständischen werden überall zurückgeschlagen; aber sie entweichen in die Berge, die ihnen ein vor allen Verfolgungen sicheres Asyl gewähren.

\* Egypten scheint einer Krisis entgegengehen zu sollen. Die inneren Zustände sind noch bei weitem nicht Vertrauen erweckend, und, wie es heißt, steht ein abessinisches Heer von 15,000 Mann an der ägyptischen Grenze.

**Washington,** 30. Januar. Die Hinrichtung Guiteau's wird am 30. Juni stattfinden.

### Württemberg.

**Stuttgart,** 29. Januar. (Öffentliche Sitzung des Gemeinderaths.) Die Frage, ob Gemeinderathsmitglieder bei Bürgerauschufswahlen abstimmen dürfen, ist nun auch von dem kgl. Ministerium des Innern nach der Ansicht der kgl. Stadtdirektion und der kgl. Regierung des Neckarkreises d. h. in verneinendem Sinne entschieden worden. Die heute verlesene Entscheidung ist sehr eingehend begründet und argumentirt insbesondere gestützt auf in den Ministerialakten enthaltenes Material, welches bisher weiteren Kreisen nicht bekannt war, aus der Entstehungsgeschichte des Gesetzes vom 6. Juli 1849, den Fortbestand des § 50 Abs. 2 des Verw.-Gd., welcher bestimmt, daß die Wahl des Bürgerauschusses geschehe mittelst förmlicher Stimmzettel nach der relativen Stimmenmehrheit der Bürger mit Ausschluß der Gemeinderäthe. Die Liste für die Bürgerauschufswahlen wird hiernach künftig die Namen der aktiven Gemeinderäthe nicht enthalten. Dasjenige Mitglied des Bürgerauschusses, welches in Folge dieser Entscheidung als nicht gewählt zu betrachten ist (Herr Schöttle), darf mit Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern erst bei der nächsten allgemeinen Ergänzungswahl ersetzt werden. — (Reichspost.)

**Stuttgart.** Wie dem „N. Tgbl.“ mitgetheilt wird, ist Herr Franz Goldhausen, welcher bekanntlich aus Anlaß der so viel besprochenen Hausfuchung in der Diek'schen, früher Goldhausen'schen Buchdruckerei auf der Reife (in Cupen) verhaftet worden war, nach 11tägiger Untersuchungshaft bereits am 25. v. Mts. wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

— Die Nachricht von dem Selbstmord des Kassiers Hauff von Stuttgart scheint sich zu bestätigen. Nach den Mittheilungen eines Eisenbahnbeamten soll die Leiche in der Nähe der Gräber von Gravelotte aufgefunden worden sein. Hauff war früher Soldat.

**Münzingen,** 30. Januar. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kam es in Gauingen bei Zwiefalten zu bedauerlichen Erzeissen. Es mußte nämlich dort eine zweite Ergänzungswahl in den Gemeinderath vorgenommen werden, weil die erste wegen Verletzung des Wahlgeheimnisses vom Oberamt für ungültig erklärt worden war. Am Abend nach der Wahl suchte die eine Partei die andere in ihrem Wirthslokale auf und begann sofort Streit, welcher bald derartigen Umfang annahm, daß der Ortsvorsteher, welcher sammt dem Polizeidiener nicht mehr Herr werden konnte, sich eine Anzahl ausgediente Militärs beigegeben mußte, um seinen Befehlen Nachdruck zu verschaffen; von den letzteren wurden zwei angegriffen und mit Prügeln und Steinwürfen verwundet. Schließlich war nahezu die ganze Einwohnerschaft an dem nächtlichen Kampfe theilhaftig, zu dessen Beendigung beiden Parteien den zwei Stunden von Gauingen, in Pforstetten, stationirten Landjäger herbeiholten, nach dessen Ankunft es endlich gelang, Morgens vier Uhr, dem im höchsten Grade in Aufregung gekommenen seine frühere Ruhe wieder zu geben. Da erhebliche Körperverletzungen und Auslehnung gegen die Staatsgewalt vorliegen, so ist dieses Nachspiel der Wahl der Staatsanwaltschaft bereits zur Anzeige gebracht.

Der vor etwa 3 Jahren auf dem Rathhause zu Friedrichshafen angestellte Schreibergehilfe Fischerkeller, welcher daselbst aufbewahrte der Stadtpflege gehörige Obligationen stahl und nach Amerika durchging, ist kürzlich in New-York verhaftet worden und in Begleitung eines Gendarmen von Hamburg dem R. Landgericht Ravensburg übergeben worden. Eine an seiner letzten Stelle zurückgelassene Obligation führte zur Entdeckung.

### Verschiedenes.

**Pforzheim,** 30. Jan. Ein erschütternder Unfall hat sich am letzten Samstag in dem benachbarten Niesern zugetragen. Der dortige Geistliche wurde während einer Leichenpredigt auf der Kanzel von einer Ohnmacht befallen; mit den Worten: „Ach Gott!“ stürzte derselbe die Kanzeltreppe herab. Der Unfall, schreibt der „Pforzh. Anz.“ hatte unter den Andächtigen großen Schrecken hervorgerufen.

**Paris,** 31. Jan. Aus Saintpierre Lescalais wird gemeldet: Gestern Abend 5 Uhr barst der Wasserbehälter von Calais, welcher 15 Meter hoch 500,000 Hektoliter enthielt und drei Häuser einriß, darunter eine Kinderschule; die zerstörten Häuser stehen unter Wasser; bis jetzt sind 27 Tode ermittelt.

Die Pflanzung eines „Reklame-Parks“ ist die neueste verblüffende Idee eines spekulativen Yankee's. Durch den Park, der zwei Kilometer aber nur 110 Meter breit angelegt werden soll, würde eine schururgerade, etwas erhöhte und mit Sitzbänken besetzte Straße führen, zu deren beiden Seiten Blumenparterres angelegt werden sollen, deren in Form von Schriftzügen auf „nachtschwarzer Erde“ angepflanzte „auffallende Blumen und Kräuter“ die Namen — „hochfeinster Firmen“ darstellen sollen. Jede einzelne Firma soll von rasch wachsenden, halb schattenden Bäumen eingegrenzt werden. Der Yankee hofft dabei, ein Patent für sämtliche größeren Städte zu erhalten, da jede derselben einen solchen Wandel-Reklame-Park, der das „wahrhaft Angenehme mit dem wahrhaft Nützlichen“ verbände, zu besitzen wünschen müßte.

### Fürs Herz.

Mit Freude und mit Dank erkennt der Christ,  
Daß schon vorlängst auch unserm Welttheil ist  
Das Evangelium verkündigt worden,  
Und wir nun stehen in der Christen Orden.  
Apost. 16, 9—15.